



**Bildungszentrum
Gesundheit
und Soziales (BGS)**

**Centro di formazione
in campo sanitario
e sociale (CSS)**

**Center da formaziun
per la sanadad ed ils
fatgs socials (CSS)**

Jahresbericht

05

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
Konzentration	5
Kooperation	6
Kennzahlen zu Lernenden und Personal	6
Strukturen/Neuerungen	7
Personalwesen	10
Schulärztlicher Dienst	11
Info- und Auskunftsstelle	11
Bibliothek	12
E-Learning	12
IT-Koordination	13
Administration/Sekretariatspool	13
Unterkunft	14
Kommunikation	14
Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen	15
Ausbildung in Pflegeassistenten	15
Schule für Hauspflege	15
Berufslehre FaGe	16
Lehrbegleitende Berufsmatura G+S	16
Pflegefachperson Diplommiveau 1	16
Diplommiveau 1 Teilzeit-Ausbildung	17
Ausbildung zur Hebamme	17
Diplommiveau 2 im Akutbereich	17
Diplommiveau 2 im psychosozialen Bereich	18
Leistungszentrum Weiterbildung	18
Weiterbildung im Operationsbereich	19
Weiterbildung in Intensivpflege	19
Kurse/Workshops/Seminare	19
Erläuterung zur Jahresrechnung 2005	22
Bilanz per 31. Dezember	24
Erfolgsrechnung	25
Anhang zur Jahresrechnung 2005	26
Revisionsbericht	27
Die leitenden Organe des BGS	28

Vorwort

Nachdem das BGS 2003 seinen Betrieb aufgenommen hat, freue ich mich, Ihnen als Schulratspräsident bereits vom dritten erfolgreichen BGS-Jahr zu berichten. Nicht ohne Stolz kann ich darauf verweisen, dass die Jahresziele 2005 praktisch alle erreicht und der Sparauftrag mehr als erfüllt worden ist.

Das BGS entwickelt sich zunehmend zu einer lebendigen und dynamischen Organisation, die das Beste aus den schwierigen Rahmenbedingungen macht und es versteht, Probleme auf kreative Art zu lösen.

Die verschiedenen BGS-Abteilungen pflegen eine gute Zusammenarbeit. Zunehmend werden dabei Dinge möglich, die am Anfang des Zusammenschlusses der vier Schulen kaum denkbar und realisierbar gewesen wären. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass die Steuerung des Zusammenschlusses und der Prozesse mit der nötigen Sorgfalt und Umsicht erfolgt. In einer Zeit, in der eine eidgenössische Bildungsreform die andere ablöst, ist es als Bildungsanbieter schwer, sich die nötige Zeit für die Konsolidierung der Entwicklungen zu nehmen.

Das Mietprojekt „BGS am Bahnhof Chur“ ist im Berichtsjahr sehr gut vorangekommen. Mit den SBB konnten die wichtigsten Eckpfeiler des zukünftigen Mietverhältnisses zur gegenseitigen Zufriedenheit festgelegt werden. Die erste Planungsphase des Baus wurde erfolgreich abgeschlossen, sodass im November die Bagger für den Aushub auffahren konnten. Es bleibt mir, allen zu danken, die in diesem Jahr das BGS unterstützt und weiter gebracht haben. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Schulrat, die sich einmal mehr mit Engagement den vielfältigen Problemen gewidmet haben, der Direktorin für ihre grosse Leistung sowie die sorgfältige und umsichtige Planung und Umsetzung der Entwicklungsschritte und den Mitarbeitenden für den tollen Job, den sie im Berichtsjahr gemacht haben.

Claudio Lardi

Einleitung

Auch das dritte Betriebsjahr des BGS war massgeblich geprägt durch Umstrukturierungen, die verschiedene Ausbildungsbereiche und die gesamte Organisation betreffen. Einerseits mussten mit der berufsbegleitenden Ausbildung zur Pflegefachperson DN 1 und der Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen zwei Abteilungen geschlossen werden. Andererseits konnte mit der Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung ein attraktives Ausbildungsprogramm aufgebaut und gestartet werden. Die derzeit noch nicht direkt von den tief greifenden Bildungsreformen betroffenen Abteilungen haben ihre Aus- und Weiterbildungsprogramme ohne Qualitätseinbussen weitergeführt. Diese Tatsache wird zum Beispiel durch den Anerkennungsbericht des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) zur Hebammenausbildung untermauert, der sich positiv zu Inhalten und Organisation des Programms äussert und dem BGS die Anerkennung der Hebammenausbildung ausspricht. Auch wenn die meisten Aus- und Weiterbildungen noch weiter laufen wie bisher, rücken auch bei diesen die anstehenden Reformen näher. Wichtige Vorarbeiten sind bereits im Gang. Im Berichtsjahr konnten die meisten Ziele erreicht werden. Insbesondere sind die Folgenden zu nennen:

- Im August startete die Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung.
- Es wurden die Grundlagen dafür geschaffen, die Planungsprozesse im Bereich Personal und Stundenplan optimieren zu können.
- Die erste Phase der Detailplanung der Schulräumlichkeiten für das neue BGS am Bahnhof Chur konnte abgeschlossen werden. Im November starteten die Bauarbeiten mit dem Aushub zwischen den Bahngleisen und der Gürtelstrasse.
- Die Vorbereitungsarbeiten für das Projekt höhere Fachschule (HF) Pflege wurden termingerecht abgeschlossen.
- Erneut waren im Berichtsjahr vom Kanton vorgegebene Sparmassnahmen umzusetzen. Dank rigoroser Sparbemühungen und des Einsatzes aller Beteiligten sowie eines strengen Controllings konnte ein erfreuliches Betriebsergebnis erzielt werden.

Die Direktion des BGS dankt all jenen Menschen, die aktiv und engagiert am weiteren Um-, Auf- und Ausbau des BGS mitgewirkt haben. Dieser

Dank gilt insbesondere den Mitarbeitenden des BGS, der OdA Gesundheit und Soziales Graubünden, den Verantwortlichen der Praktikumsorte und Lehrbetriebe, den Mitgliedern des Schulrats und den beteiligten Behörden und Amtsstellen.

Konzentration ...

Die schweizerische Berufsbildungs-Landschaft ist bekanntlich auf allen Bildungsstufen im Umbruch. Ganz besonders sind auch die Ausbildungen im Gesundheitsbereich von den Umwälzungen betroffen. Die komplexen Bildungsreformen, die mit einem Wechsel von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowohl auf kantonaler wie auf Bundesebene verbunden sind, stellen für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Sie verlangen neue Lösungswege und ein erhöhtes Mass an Flexibilität. In der ganzen Schweiz findet eine massive Konzentration der bisherigen Gesundheitsschulen zu Bildungszentren statt. Zur Verdeutlichung drei Beispiele:

- Der Kanton Zürich löst seine bisherigen 25 Gesundheitsschulen (16 nicht-staatliche, 9 kantonale) auf und bietet die verschiedenen Ausbildungen in Zukunft in je einem Bildungszentrum in Zürich und Winterthur an. Die beiden Bildungszentren sind je auf etwa 2'000 Lernende ausgelegt.
- Der Kanton St. Gallen löst seine bisherigen Gesundheitsschulen auf und hat ein neues Bildungszentrum in der Stadt St. Gallen gegründet.
- Der Kanton Thurgau hat seine beiden Gesundheitsschulen zu einem einzigen Bildungszentrum zusammengeschlossen.

Der schweizerische Trend weist eindeutig in Richtung Konzentration von Infrastruktur wie von personellen Ressourcen und finanziellen Mitteln sowie Vereinheitlichung von Schullehrplänen. Dadurch entstehen schlagkräftige und marktfähige neue Ausbildungsinstitute, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind. Nur durch kantonale oder gar kantonsübergreifende Strategien werden sich Bildungsstandorte, die sich auf bestimmte Berufsgruppen spezialisieren, im hart umkämpften Markt behaupten können. Will sich unser Randkanton als Bildungsstandort für die Gesundheitsberufe in Zukunft halten und weiterhin anspruchsvolle Ausbildungen anbieten, müssen auch in Graubünden die Kräfte gebündelt und Prioritäten neu festgelegt werden.

Im Moment fehlt im Bereich der Ausbildung in Pflegeberufen eine objektive Beurteilung der Gesamtsituation in Graubünden. Es wäre daher wünschbar, wenn vor dem Hintergrund von gesamtschweizerischen Entwicklungen in der Ausbildung der Gesundheitsberufe (insbesondere im Pflegebereich) strategisch-strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten für den Kanton Graubünden geprüft und aufgezeigt würden. Auch die Situation der knapper werdenden Praktikumsplätze ruft nach einem konzentrierten und koordinierten Vorgehen.

... und Kooperation

Um den Bildungsstandort Graubünden im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe zu stärken, braucht es die Zusammenarbeit mit anderen Leistungsanbietenden über die Kantonsgrenzen hinweg. So hat das BGS u.a. mit der Schule für angewandte Gerontologie (SAG) in Zürich und mit dem Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl, Chur, Zusammenarbeitsverträge abgeschlossen.

Der Aufbau eines Lehrplan-Verbunds mit Zürich und St. Gallen ist ein weiterer Schritt in der interkantonalen Zusammenarbeit. Die drei Bildungszentren Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (BZGS), Careum-Bildungszentrum Zürich (CBZ) und BGS weisen in Entwicklung und Aufbau einen unterschiedlichen Stand auf. Ihr verbindendes Element ist der gemeinsame Careum-Lehrplan für die Ausbildung von diplomierten Pflegefachpersonen auf Stufe höhere Fachschule (HF). Im erwähnten Verbund werden weitere Projekte und Aufgaben koordiniert, um zusätzlich Synergien zu nutzen.

Kennzahlen zu Lernenden und Personal

Am BGS standen Ende 2005 insgesamt 456 Lernende (413 Frauen und 43 Männer) in einer der verschiedenen Aus- und Weiterbildungen. Im Einzelnen sieht die Verteilung wie folgt aus:

- Pflegeassistenz: 17 Lernende
- Hauspflege: 48 Lernende
- Fachangestellte/r Gesundheit (FaGe): 117 Lernende
(wovon 17 zusätzlich die Berufsmatura anpeilen)
- Diplomausbildung Pflegefachperson Niveau 1: 41 Lernende
- Hebammen: 39 Lernende

- Diplomausbildung Pflegefachperson Niveau 2 Akutspital: 109 Lernende
- Diplomausbildung Pflegefachperson Niveau 2 Psychiatrie: 61 Lernende
- Weiterbildung im Operationsbereich: 12 Lernende
- Weiterbildung in Intensivpflege: 12 Lernende

355 hatten ihren Wohnsitz in Graubünden, 91 in der übrigen Schweiz und 51 Lernende hatten einen ausländischen Heimatort.

Darüber hinaus besuchten 468 Personen einen Kurs, Workshop oder ein Seminar des BGS.

Die Lernenden des BGS absolvierten ihre Praktika in insgesamt 91 Institutionen (Spitäler, Heime und ambulante Dienste wie z.B. Spitex). Die Lernenden der Abteilung Hauspflege machten ihr Praktikum bei 26 Familien. Das fest angestellte Personal des BGS (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) bestand Ende Berichtsjahr aus 76 Personen mit 5'789 Stellenprozenten. Darüber hinaus unterrichteten am BGS übers Jahr verteilt 143 Dozentinnen und Dozenten. Diese erteilen meist nur einzelne Speziallektionen.

Strukturen/Neuerungen

Im Zuge der laufenden Bildungsreformen sind im Berichtsjahr zwei BGS-Abteilungen geschlossen worden (berufsbegleitende Ausbildung zur Pflegefachperson DN 1 und Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen). Demgegenüber ist eine ganze Reihe von neuen Angeboten entwickelt worden.

Im August des Berichtsjahrs startete die erste Klasse, die parallel zur FaGe-Berufslehre den Berufsmatura-Lehrgang gesundheitliche und soziale Richtung besucht (BM 1 G+S). Ab Sommer 2007 können Personen mit einer abgeschlossenen Berufslehre im gesundheitlich-sozialen Bereich ebenfalls die Berufsmatura machen (BM 2 G+S). Die Ausbildung wird am BGS sowohl als zweisemestriges Vollzeit-Studium als auch als berufsbegleitendes viersemestriges Studium angeboten.

Im Sommer 2006 startet die neu konzipierte FaGe-Nachholbildung. In Zukunft können erwachsene Personen mit einer gewissen Berufserfahrung im Bereich Gesundheit und Soziales den eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss als Fachangestellte/r Gesundheit im Rahmen einer Nach-

holbildung erwerben. In einem berufsbegleitenden Lehrgang erarbeiten sie sich die nötigen Kenntnisse und bereiten sich auf die Lehrabschluss-Prüfung vor.

Ebenfalls im Sommer 2006 startet die neue Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe). Lehrbetriebe sind verschiedene Bündner Betreuungsinstitutionen, während der schulische Ausbildungsteil am BGS stattfindet. Im Wesentlichen geht es bei diesem neuen Beruf darum, Kinder, Behinderte und/oder Betagte in Alltag und Freizeit zu begleiten. Die neue FaBe-Berufslehre schliesst direkt an die obligatorische Schulzeit an und dauert drei Jahre. Die FaBe im Betreuungsbereich ist das Pendant zur FaGe im Gesundheitsbereich.

Auf der Tertiärstufe sind wesentliche Vorarbeiten für die neue HF Pflege geleistet worden, welche am BGS 2007 starten und die bisherige DN2-Ausbildung zur Pflegefachperson ersetzen wird. Die Ausbildung zur Pflegefachperson HF erfolgt in Zukunft gemäss den neuen Bundesvorgaben.

Nach eingehender Evaluation in Zusammenarbeit mit Vertretungen der Praxis hat der Schulrat im Frühling 2005 beschlossen, dass in Graubünden der Careum-Lehrplan zur Anwendung kommen soll. Dieser Lehrplan ist dem Ansatz des problemorientierten Lernens verpflichtet.

Das Aufnahmereglement für die HF Pflege ist vom Schulrat Anfang September genehmigt worden. In der Folge hat die Direktion BGS eine Aufnahmekommission ernannt.

Um die anstehenden Neuerungen umzusetzen, hat die Regierung des Kantons Graubünden im November eine Koordinationsgruppe HF Pflege eingesetzt. Diese setzt sich zusammen aus Vertretungen aller Bildungspartner und steht unter der Federführung des BGS. Im Rahmen der Projektarbeiten werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 erste Erkenntnisse zu den im Kanton verfügbaren Praktikumsplätzen und deren Finanzierung im Bereich höhere Fachschule Pflege vorliegen. Unter anderem wird mit den Praktikumsorten bzw. mit der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Graubünden zu klären sein, ob die Lernenden langfristig von der Schule oder wie z.B. im Kanton St. Gallen von der Praxis rekrutiert werden sollen und welche Rolle dem Kanton im Bereich der Praktikumsorganisation zukommen wird. Alsdann werden auch

die Arbeiten am neuen kantonalen Berufsbildungs-Gesetz weiter fortgeschritten sein, was vor allem für die Abschätzung der zukünftigen Finanzierung unabdingbar ist.

Zusammen mit den Kantonen Zürich, St. Gallen und Bern wurde ein Gutachten für die Fundierung des Standortentscheids betreffend den zukünftigen Fachhochschul-Studiengang Hebammen in Auftrag gegeben. Dieses lag Ende Dezember 2005 vor. Insbesondere auf Grund der Praktikumssituation im Kanton und der unterkritischen Studienganggrösse hat Graubünden nicht die besten Karten, Anbieter eines Hebammen-Studiengangs zu werden. Ein Zuschlag könnte nur erfolgen, wenn die Kantone Zürich und/oder St. Gallen ihre Hebammenschulen freiwillig schliessen und mit Graubünden zusammenarbeiten würden. Mit dem Standortentscheid ist Anfang 2006 zu rechnen. Das erwähnte Gutachten ist im Internet abrufbar unter www.bgs-chur.ch/bildungsreform-tertiaer.cfm.

Um die Angebote des BGS den Bildungsreformen und dem Markt anzupassen, hat das Leistungszentrum Weiterbildung verschiedene neue Bildungsprogramme entwickelt. Ab kommendem Sommer wird das BGS zwei neue Nachdiplom-Studien (NDS) HF sowie fachspezifische Seminare für Personen ohne Pflegediplom anbieten. Das Gerontologie-NDS wird gemeinsam mit der Schule für angewandte Gerontologie (SAG) Zürich angeboten. Es richtet sich an Fachleute und Personen, die sich in ihrem Berufsfeld mit alten Menschen sowie Inhalten und Fragen des Alters beschäftigen. Personen ohne Pflegediplom, welche in ihrem Berufsalltag betagte und/oder demente Menschen betreuen, können das Gerontologie-Seminar belegen. Ganz generell sind die Anforderungen an Einsatzleiterinnen, Team- und Abteilungsleiter in Spitälern, Heimen und ambulanten Diensten markant gestiegen. Für sie ist das NDS „Management im Gesundheitswesen“ gedacht. Beide NDS sind berufsbegleitend und modular aufgebaut und verteilen sich auf 15 Monate.

Diese Neuerungen in kürzester Zeit zu entwickeln und umzusetzen, stellte und stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar.

Anfang 2004 ist das neue eidgenössische Berufsbildungs-Gesetz in Kraft getreten. Für das BGS heisst das nichts weniger, als dass alle bisherigen Ausbildungen auslaufen und durch andere ersetzt werden. Die Übergangszeit vom Abschluss der alten bis zur vollständigen Implementierung der neuen Ausbildungsgänge stellt eine heikle und anspruchsvolle Phase dar. Es gilt, den laufenden Schulbetrieb bei guter Qualität aufrecht zu halten und parallel dazu Neues zu entwickeln und aufzubauen. Zudem werden auch die Anforderungen an Lehrpersonen neu definiert.

Da sich die neuen Ausbildungen strukturell und inhaltlich markant von den bisherigen unterscheiden, ergeben sich andere Anforderungen an die Lehrpersonen. Da diese über unterschiedliche Lehrbefähigungen für unterschiedliche Stufen, Fächer, Themen und Niveaus verfügen, kann nicht jede Lehrperson überall eingesetzt werden.

Für alle Dozentinnen und Dozenten, die am BGS stundenweise unterrichten, ist ein Reglement erarbeitet worden, das die Rahmenbedingungen und Honorare vereinheitlicht. Das neue Reglement tritt Anfang 2006 in Kraft.

Im Berichtsjahr ist ein grosses Schuladministrations-Projekt gestartet worden. Ab dem Schuljahr 2006/07 sollen Schülerverwaltung, Stundenplanung, Raumverwaltung, Einsatz- und Praktikumsplanung, Erstellung von Noten- und Leistungsnachweisen sowie die Verwaltung von Seminarien und Weiterbildungen einheitlich via IT bewirtschaftet werden. Als Knacknuss erweisen sich die zentrale Stundenplanung und Raumverwaltung sowie die unterschiedlichen IT-Systeme an den verschiedenen BGS-Standorten. Ein im Dezember abgeschlossenes Vorprojekt zeigt auf, dass der fächer- und themenübergreifende Unterricht sowie die verschiedenen Lehrpläne hohe Anforderungen an die Planung und Datenverwaltung stellen. Eine zentrale Stundenplanung und Raumverwaltung wird erst dann vollumfänglich eingeführt werden können, wenn gewisse Stundenplan- und Datenharmonisierungen umgesetzt sind und das BGS den neuen gemeinsamen Standort bezogen haben wird.

Personalwesen

Ende Berichtsjahr ist der erste Teil des Projekts zur Erweiterung, Automatisierung und Verknüpfung von individueller Zeiterfassung und Personal-

planung abgeschlossen worden. Die Zeiterfassung wird ab 2006 nach Kostenstellen erfolgen. Die Datenverwaltung durch die zentralen Dienste wird automatisiert. Anfang 2006 ist vorgesehen, das automatisierte Zeiterfassungs-Tool einzuführen, alle Mitarbeitenden zu schulen und den zweiten Projektteil in Angriff zu nehmen, der darin besteht, auch die Personalplanungs-Daten ins automatisierte Programm zu implementieren. Die interne Weiterbildung für BGS-Mitarbeitende zu allgemeinen schulischen und weiteren Themen ist im Oktober erfolgreich angelaufen. Das Jahresprogramm 2006 sieht verschiedene interessante Anlässe vor.

Auf verschiedene ausgeschriebene Stellen sind im Berichtsjahr insgesamt rund 200 Bewerbungen eingegangen.

Der BGS-Tag vom 1. Juni 2005 ist im Zeichen des UNO-Jahrs des Sports als polysportiver Nachmittag durchgeführt worden. Ein gemeinsames Nachtessen liess den erfolgreichen Anlass ausklingen.

Schulärztlicher Dienst

Das im Vorjahr erstellte Konzept zum Gesundheitsschutz ist im Berichtsjahr praktisch umgesetzt worden. Die Vereinheitlichung des Gesundheitsschutzes an den verschiedenen Abteilungen des BGS gewährt dem Schularzt eine markant bessere Übersicht und bietet auch zeitlich Raum für ein direktes Angehen von allfälligen Gesundheitsproblemen bei den Lernenden. Die am häufigsten vom Schularzt erforderten Tätigkeiten sind Beratungen der Abteilungsleitungen im Zusammenhang mit Lernenden mit psychischen Problemen oder bei längeren Absenzen wegen chronischen Erkrankungen, Überwachung der Infektabklärungen nach Stichverletzungen mit Injektionsnadeln und die routinemässig durchzuführenden Impfkontrollen und Mantoux-Tests.

Info- und Auskunftsstelle

Über 600 Anfragen sind im Berichtsjahr von der Info- und Auskunftsstelle BGS beantwortet worden (drei Viertel telefonisch und ein Viertel schriftlich, meistens per E-Mail). Zwei Fünftel der Anfragen betrafen die Hebammenausbildung, ein Fünftel die Ausbildung zur Pflegefachperson Diplommiveau 2 Akutspital und die restlichen Anfragen alle anderen Aus- und Weiterbildungen.

Übers Berichtsjahr verteilt wurden sechs Informationsveranstaltungen zum Gesamtangebot des BGS durchgeführt. Zwei davon gestalteten die Lernenden der Abschlussklassen DN 2 Akutspital. An weiteren sechs Nachmittagen wurde über die Hebammenausbildung informiert. Die Schnupperwochen bei der Spitäler Chur AG wurden in Zusammenarbeit mit dem BGS durchgeführt. Zudem repräsentierte die Info- und Auskunftsstelle des BGS an weiteren Anlässen und stellte den Betrieb der regionalen Auskunftsstelle für Berufe im Gesundheitswesen sicher.

In Form eines halbjährlich publizierten BGS-Newsletters ist ein breiter Kreis von Interessierten, zubringenden Schulen, Berufsberatungen, Amtsstellen usw. über das Angebot und die Neuerungen am BGS informiert worden.

Bibliothek

Im Rahmen des Bibliotheksprojekts ist ein Konzept erstellt worden, das die laufende elektronische Erfassung der Medien von fünf verschiedenen Standorten und deren Integration im Bibliotheksprogramm Aleph vorsieht. Seit März 2005 sind erste Teile der BGS-Bibliothek im Bibliotheksverbund Graubünden im Internet enthalten. Das Ziel besteht darin, die BGS-Bestände vollständig zu erfassen und von überall her zugänglich zu machen. Die Evaluation verschiedener bibliographischer Datenbanken ist angelaufen. Im Hinblick auf den BGS-Neubau am Bahnhof Chur wurden verschiedene Abklärungen und Planungsarbeiten für die neue Bibliothek vorgenommen.

E-Learning

Im Rahmen des Projekts E-Learning sind im Sommer 2005 die Vorarbeiten angelaufen, um das elektronische Lernen am BGS einzuführen. Das übergeordnete und langfristige Ziel besteht darin, die Selbständigkeit der Lernenden und die Selbststeuerung des Lernens durch computergestützte Lehr- und Lern-Arrangements zu fördern. In einer ersten Etappe wurde die Internet-Plattform educanet2 eingehend auf ihre Funktionalitäten auf der Sekundarstufe 2 wie auf der Tertiärstufe hin überprüft. Dazu wurden eingehende Vergleiche mehrerer Schulen angestellt, die diese Plattform benutzen. Ab Herbst 2005 befasst sich eine Arbeitsgruppe mit konkreten Unterrichtsszenarien. Dabei liegt der Schwerpunkt bei der Mediendidaktik bzw. bei der Frage: „Welche Medien in welchem didaktischen Lehr- und Lernprozess können welche Rolle übernehmen?“ Der Ansatz liegt bei einem

integrativen Modell, d.h. bei einer Mischung aus mediengestütztem Unterricht und Präsenzlernen (sog. blended learning). Die Erfahrungen und Erkenntnisse bilden Gegenstand von periodisch durchgeführten internen Weiterbildungsanlässen.

IT-Koordination

Im IT-Bereich stand im Berichtsjahr die Einführung einer neuen Schuladministrations-Software im Vordergrund. Eine Arbeitsgruppe hat verschiedene Lösungen evaluiert, einen entsprechenden Bericht erstellt und sich in der Folge für „easySoft“ ausgesprochen. Diese Software zeichnet sich aus durch hohe Benutzerfreundlichkeit, eine Spezialisierung für Schulen im Gesundheitsbereich, sehr gute Referenzen und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Installation und eine erste Schulung erfolgten im Herbst des Berichtsjahrs. Damit von allen Standorten aus auf das Programm zugegriffen werden kann, musste ein neuer Terminalserver installiert werden. Anfang 2006 startet die Einführungsphase. Bestehende Daten müssen ins neue Programm übertragen und die Anwendenden an den verschiedenen Standorten sind zu schulen. Im Schuljahr 2006/07 soll easySoft operativ starten.

Weiter wurden verschiedene Schulungen (educanet2, Einsatz von ICT im Unterricht, PowerPoint) durchgeführt. Neben diversen Supportaufgaben bildeten Beratungen im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Bibliothek, der künftigen IT-Ausstattung des Neubaus am Bahnhof und mit dem Aufbau des E-Learning-Konzepts weitere Schwerpunkte.

Administration/Sekretariatspool

Die vielen Änderungen in den laufenden und neuen Bildungsprogrammen, das Erarbeiten von Projekten, die Planung und Einführung der neuen Schuladministrations-Software usw. bedingen entsprechende Anpassungen von Organisation und Arbeitsabläufen im Bereich der Administration. In einem bezüglichen Bericht schlägt die Arbeitsgruppe Administration gewisse abteilungsübergreifende Verschiebungen von Arbeiten und Stellenprozenten vor, um die Administration des gesamten BGS zu reorganisieren. Da sich die Arbeitsvolumina an den einzelnen Standorten laufend verändern, müssen die Einsätze und Arbeiten rollend geplant und gut koordiniert werden. Dies erfordert eine hohe Beweglichkeit der Administrations-

Mitarbeiterinnen. Im Dezember hat die Direktion die Leitung für den Aufbau des künftigen Schulsekretariats BGS bestimmt.

Unterkunft

Die Unterkunft für Lernende an der Saluferstrasse 39 in Chur verfügt über 48 Zimmer mit insgesamt 76 Betten. Sie war im Berichtsjahr erneut vollständig ausgebucht. Viele auswärtige Lernende schätzen diese günstige Wohnmöglichkeit sehr. Leider zeigt sich immer deutlicher, dass der Unterhalt des Gebäudes in den letzten 20 Jahren arg vernachlässigt wurde. Überdies hinterlassen die häufigen Mieterwechsel unübersehbare Spuren. So fielen im Berichtsjahr einige unvorhergesehene Reparaturen und Neuanschaffungen an. Im Berichtsjahr sind acht Zimmer vollständig erneuert worden. Um ansprechende und intakte Räumlichkeiten vermieten zu können, müssen laufend Unterhalts- und Renovationsarbeiten getätigt werden. Zudem stehen Investitionen für Geräte in den Gemeinschaftsräumen an.

Kommunikation

Die BGS-Website www.bgs-chur.ch ist kontinuierlich ausgebaut und dem sich laufend verändernden Angebot angepasst worden. Die reichhaltigen Informationen im Internet richten sich an potenzielle Lernende und deren Eltern, an die Mitarbeitenden des BGS wie auch an einen weiteren Benutzerkreis.

Zu Themen und Neuerungen, die auch die Öffentlichkeit interessieren könnten, hat der BGS-Mediendienst jeweils entsprechende Medienmitteilungen abgesetzt. Die Präsenz des BGS in den Medien war zufriedenstellend.

2005 haben die zentralen Dienste drei Ausgaben des internen Newsletters „BGS aktuell“ publiziert. Dieses Info-Organ wird allen Mitarbeitenden des BGS und weiteren interessierten Stellen periodisch zugestellt. Die interne Information wird ergänzt durch Mailings zu speziellen Themen oder wegweisenden Entscheiden.

Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen (Dauer: ganzes oder halbes Jahr)

Als letzte Absolventinnen und Absolventen der Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen haben im Januar des Berichtsjahrs acht Lernende (sieben Frauen und ein Mann) den Halbjahres-Kurs und im Juni zwei Klassen (30 Lernende, wovon zwei Männer) den Jahreskurs abgeschlossen.

Ausbildung in Pflegeassistenz (Dauer: ein Jahr)

Im Verlauf des Berichtsjahrs trugen die Veränderungen des Lehrplans erste Früchte. Die Rückmeldungen der Lernenden und der Praktikumsorte waren durchwegs positiv, was auch anlässlich des Examensbesuchs durch das SRK bestätigt wurde. Anfang September konnten 16 Lernende ihren Fähigkeitsausweis entgegennehmen. Wenige Tage darauf startete der neue Kurs mit 18 Lernenden (17 Frauen und ein Mann). Die Nachfrage im Bereich Pflegeassistenz ist noch immer gross. Dies dürfte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass gemäss den neuen Bundesvorgaben ab 2009 keine einjährigen Ausbildungen mehr angeboten werden dürfen.

Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre)

Die anstehenden Bildungsreformen führten innerhalb der Abteilung Hauspflege zu gewissen Verunsicherungen. Im Berichtsjahr wurde seitens des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie festgelegt, dass die Ausbildung in Hauspflege inskünftig nicht wie erwartet in die Berufslehre zur Fachperson Betreuung, sondern in jene zur/zum Fachangestellten Gesundheit integriert wird. Das Abteilungsteam befasste sich daher verstärkt auch mit der entsprechenden Neuausrichtung.

Ende Juni 2005 konnten erstmals zehn Lernende, die mit 16 Jahren ihre Ausbildung begonnen hatten, das Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen. Fast alle haben eine Anstellung im gewünschten Berufsfeld gefunden oder begannen eine weiterführende Ausbildung im Gesundheitswesen. Die Umstellung, mit jüngeren Lernenden zu arbeiten, haben auch die Praktikumsorte gut vollzogen. Im August haben 14 junge Frauen ihre Ausbildung begonnen. Gesamthaft standen 50 Lernende in der Ausbildung, wovon 12 Frauen aus verschiedensten Spitexbetrieben des Kantons ihre Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg absolvieren.

Berufslehre FaGe (Dauer: drei Jahre)

Nachdem die Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe) 2004 zum ersten Mal im Kanton gestartet war, traten im August des Berichtsjahrs 60 Lernende ins zweite Lehrjahr über. Gleichzeitig haben drei Klassen mit insgesamt 58 Lernenden die FaGe-Berufslehre begonnen. Davon absolvieren 17 Lernende als erste Klasse den lehrbegleitenden Ausbildungsgang zur Berufsmaturität Gesundheit und Soziales (BM 1 G+S). Die 14 jungen Damen und drei jungen Herren werden an festen Wochentagen in den BM-Fächern unterrichtet. Daneben werden die Fachbereiche der FaGe-Berufsbildung abgedeckt. An der Gürtelstrasse 11 konnten weitere Schulräumlichkeiten bezogen und ausgestattet werden. Das bestehende FaGe-Lehrpersonen-Team wurde erweitert, die Schuladministration personell verstärkt. Zusammenarbeit und Koordination zwischen den beteiligten Ausbildungspartnern Praxis, Berufsschule und überbetriebliche Kurse bewähren sich. Gegenwärtig steht eine Überprüfung der Ausbildungsstruktur der Berufslehre an. Sie dient dazu, die Ausbildungsbedingungen für alle Beteiligten zu optimieren, um eine gute Ausbildungsqualität gewährleisten zu können.

Lehrbegleitende Berufsmatura G+S (Dauer: drei Jahre)

Am 22. August ist der erste Ausbildungsgang der lehrbegleitenden Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM 1 G+S) am BGS gestartet. 14 junge Frauen und drei junge Männer absolvieren parallel zu ihrer beruflichen Grundbildung (in der Regel FaGe-Berufslehre) den Unterricht der Berufsmatura. Dieser findet im ersten Ausbildungsjahr jeweils am Donnerstag statt. Der im additiven Modell organisierte Ausbildungsgang umfasst insgesamt 1'440 Lektionen. Die von den Lernenden erbrachten Leistungen werden in einem eigenen Berufsmatura-Zeugnis ausgewiesen. Die Berufsmatura-Schule ist organisatorisch und personell in die Abteilung der FaGe-Berufsschule des BGS integriert. Der Unterricht der Berufsmatura-Klasse findet in den Schulräumen an der Gürtelstrasse in Chur statt.

Pflegefachperson Diplommiveau 1 (Dauer: drei Jahre)

Im Berichtsjahr konnten 20 junge Frauen die Ausbildung zur Pflegefachfrau Diplommiveau 1 mit Schwerpunkt Geriatrie und Langzeitpflege erfolgreich abschliessen. Mit dem erstmaligen Ausfall des ersten Blockkurses wurde

offensichtlich, dass der Ausbildungsgang DN 1 bis 2007 langsam ausklingt. Trotz dieser Tatsache wird die Ausbildungsqualität im bisherigen Rahmen beibehalten. Ende Berichtsjahr standen in der DN-1-Abteilung 41 Lernende in Ausbildung, wovon drei Männer. Die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen BGS-Abteilungen konnte optimiert werden.

Diplomniveau 1 Teilzeit-Ausbildung (Dauer: dreieinhalb Jahre)

Als letzte Absolventinnen und Absolventen der Teilzeit-Ausbildung zur Pflegefachperson DN 1 konnten im Frühling 2005 elf Personen (acht Frauen und drei Männer) ihr Diplom entgegen nehmen.

Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre)

Ende August konnten zehn Lernende ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen. Anfang September haben 13 Lernende neu angefangen. Die Methode des problemorientierten Lernens, in die auch die Ausbilderinnen der Praxis einbezogen sind, hat sich als fixer Bestandteil des Ausbildungsprogramms etabliert.

Mit der Anerkennung des Hebammen-Ausbildungsprogramms durch das Schweizerische Rote Kreuz im November wurde das Berichtsjahr erfreulich abgeschlossen. Die Anerkennung sichert die Fortsetzung der Ausbildung in den verbleibenden Jahren.

Im Mai 2005 entschied die eidgenössische Gesundheitsdirektoren-Konferenz, dass die Hebammenausbildung ab 2009 auf Stufe Fachhochschule angesiedelt wird. Mit Spannung wird der Entscheid der Erziehungsdirektionen der vier Ausbildungskantone Bern, Graubünden, St. Gallen und Zürich erwartet, wo die Hebammenausbildung in der Deutschschweiz in Zukunft ihren Standort haben wird.

Diplomniveau 2 im Akutbereich (Dauer: vier Jahre)

Ende Berichtsjahr standen 117 Lernende in acht Klassen in der Ausbildung. Im April und Oktober konnten insgesamt 33 Lernende ihr Diplom entgegen nehmen. Das Interesse an der DN-2-Ausbildung war sehr gross. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass im Herbst 2006 die letzten Klassen mit der Ausbildung anfangen. Die Zusammenarbeit mit den Praktikumsorten verlief reibungslos. Die rückläufige Anzahl Praktikumsplätze sorgt allerdings für Verunsicherung.

Im Berichtsjahr unterrichteten verschiedene Lehrpersonen auch an der FaGe-Abteilung. Jüngere Lernende zu unterrichten war Abwechslung und Herausforderung zugleich.

Diplomniveau 2 im psychosozialen Bereich (Dauer: vier Jahre)

Ende Berichtsjahr standen 60 Lernende in vier Klassen in der Ausbildung. Im Oktober begannen 16 Lernende die Berufsausbildung mit dem Schwerpunkt Psychiatrie. Die zur Verfügung stehenden Praktikumsplätze in den Psychiatrischen Diensten Graubünden und im Spital Surses sind infolge Umstrukturierungen gesunken. Dies erschwert die Planung der praktischen Ausbildung erheblich. Erfreulicherweise konnte mit dem Krankenhaus Thuisis ein neuer Partner gefunden werden. Neun Frauen und drei Männer haben mit Erfolg das einjährige Aufbauprogramm vom Diplomniveau 1 zum Diplomniveau 2 abgeschlossen. Drei Lernende für das Aufbaujahr zum Diplomniveau 2 konnten erneut in eine bestehende Klasse integriert werden. Obwohl die Nachfrage für dieses Programm gross ist, wird es im Hinblick auf die Neuausrichtung der Diplomausbildung letztmals angeboten.

Leistungszentrum Weiterbildung

Im Berichtsjahr wurden im Leistungszentrum Weiterbildung (LZ WB) einige strukturelle und personelle Veränderungen vorgenommen. Die administrativen Abläufe und Arbeiten konnten konzentriert und optimiert werden. Das LZ WB ist weiterhin in Auf- und Umbruchstimmung. Neben den laufenden Programmen hat das LZ WB im Berichtsjahr mehrere neue Bildungsangebote konzipiert und aufgebaut, welche 2006 starten werden. Es handelt sich einerseits um je ein Nachdiplom-Studium auf Stufe höhere Fachschule in angewandter Gerontologie und in Management im Gesundheitswesen. Im Gerontologie-Bereich werden zudem Kurse in angewandter Gerontologie für nicht-diplomiertes Betreuungs- und Pflegepersonal durchgeführt. Das BGS arbeitet eng mit der Schule für angewandte Gerontologie (SAG) in Zürich zusammen. Zudem ist für erwachsene Personen mit einer gewissen Berufserfahrung im G+S-Bereich ein berufsbegleitendes Nachholbildungs-Programm aufgebaut worden, um den eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss als FaGe erwerben zu können.

Weiterbildung im Operationsbereich (Dauer: zwei Jahre)

Im Berichtsjahr haben acht diplomierte Pflegefachpersonen den schweizerischen Fähigkeitsausweis Operationsbereich erlangt. Die gute Zusammenarbeit und das grosse Engagement aller Bildungspartner ergaben ein erfreulich hohes Niveau der Examensleistungen. Ende Berichtsjahr standen im Operationsbereich zwölf Personen in der Weiterbildung.

Die angespannte finanzielle und strukturelle Situation der praktischen Ausbildungsinstitutionen führte teilweise zu einer gewissen Zurückhaltung im Weiterbildungsbereich. Trotzdem konnten Ende August sechs Lernende in den neuen Bildungsgang einsteigen. Mit dem Spital Herisau konnte ein neuer Ausbildungsort für vorerst eine lernende Person gefunden werden.

Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre)

Ende Berichtsjahr standen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen (elf Frauen und ein Mann) in der Weiterbildung in Intensivpflege. Drei Lernende haben im Lauf des Jahres die Weiterbildung erfolgreich beendet und ihren Fähigkeitsausweis erhalten.

Die Basiskurse EKG und Beatmung wurden nicht nur von Lernenden in Weiterbildung besucht, sondern auch von Pflegenden der Kinder-Intensivstation des Kantonsspitals Chur und von Pflegenden der Intensivstationen der Spitäler Samedan und Davos.

Der Kurs „Überwachung und Pflege schwer kranker Patienten“ konnte mit sieben Teilnehmenden diverser Akutspitäler des Kantons durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen dem BGS und der Intensivstation des Kantonsspitals Chur (Ausbildungsort in der Praxis) funktioniert gewohnt effizient und reibungslos. Überdies ist eine konstruktive Diskussion über den Aufbau eines dritten Lernorts (Lernwerkstatt) auf der Intensivstation in Gang gekommen.

Kurse/Workshops/Seminare

Das Weiterbildungsjahr im Bereich der Fachvertiefung für den Spitem-, Langzeit- und Akutbereich hat vielversprechend begonnen, in der Folge aber einen Einbruch erlitten. Leider mussten einzelne Fachvertiefungsangebote abgesagt werden, weil sich zu wenig Teilnehmende angemeldet hatten. Demgegenüber stiess der Einführungskurs für Haushelferinnen auf

grosses Echo, sodass im Herbst ein zusätzlicher Kurs durchgeführt werden konnte.

Das Kursangebot wird überarbeitet und aktualisiert, damit es den neuen Anforderungen entspricht. Die markantesten Änderungen werden beim Einsatzleiterinnenkurs Spitex Graubünden erfolgen.

Im Bereich Alltagsgestaltung erfreuten sich die Kurse in kreativem Gestalten, Lebensgestaltung, Garten und Ernährung grosser Beliebtheit. Etwa die Hälfte der durchgeführten Kurse waren als geschlossene Kurse konzipiert. Firmen, Vereine und Institutionen buchten auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittene Kursthemen als interne Weiterbildung.

Für das kommende Jahr liegt ein gemeinsames Programm der Bereiche Fachvertiefung und Alltagsgestaltung vor.

Erläuterung zur Jahresrechnung 2005

Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des Gesetzes über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen vom 22. September 2002 (AGSG; BR 432.000) sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich dabei auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung. In der Verordnung zum genannten Gesetz (VOzAGSG) sind die Bestimmungen zur Rechnungsführung konkreter gefasst. So sind etwa gemäss Art. 9 Abs. 2 im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags ausserordentliche Abschreibungen auf den Sachanlagen zulässig. Gemäss Art. 10 Abs. 2 können aus budgetmässig bewilligten Mitteln, die innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht werden, Rückstellungen im Sinn von zweckgebundenen Reserven gebildet werden. Abs. 3 führt weiter aus, dass diese Rückstellungen/Reserven offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind. Diese Bestimmungen stehen im Einklang mit den Verordnungen der PDGR, HTW und der PH. Die Voraussetzungen für die im Jahr 2004 vorgenommene Bildung von Rückstellungen von 1.3 Mio. Franken sind im Berichtsjahr unverändert geblieben. Sie werden deshalb in gleicher Höhe weitergeführt.

In der Dezembersession 2004 stimmte der Grosse Rat einer alternativen Realisierung des vorgesehenen BGS-Neubaus mittels Mietlösung zu. Diese Mietlösung wird durch den Neubau der SBB am Bahnhof Chur realisiert. Der Mietvertrag mit den SBB konnte inzwischen abgeschlossen werden. Die Kosten für den Ausbau kann das BGS in Form von Investitionsbeiträgen anstelle von Mietzinsen übernehmen. Im Berichtsjahr wurde eine erste Zahlung an inzwischen aufgelaufene Kosten von 0.9 Mio. Franken geleistet. Gemäss Art. 21 Abs. 2 VOzAGSG kann das BGS die Kosten für den Ausbau eines Mietobjekts vollständig übernehmen und diese als Investitionsausgaben aktivieren. Die Abschreibungen richten sich aufgrund von Art. 9 VOzAGSG nach den kantonalen Vorgaben und müssen im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags liegen. Die geleistete Zahlung an die Ausbaukosten von 0.9 Mio. Franken konnte vollständig abgeschrieben werden.

Die Abweichungen von verschiedenen Kontenbeträgen der Rechnung gegenüber dem Budget sind neben den zusätzlich ergriffenen Sparmassnahmen auch darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr zwei Abteilungen (Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen und Teilzeit-Ausbildung Pflegefachperson DN 1) geschlossen und verschiedene Projekte aufgeschoben oder nicht realisiert worden sind. Zudem erweist sich eine genaue Budgetierung während des Auf- und Umbaus wegen der noch bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die neuen eidgenössischen Vorgaben und des Fehlens von Erfahrungszahlen in Bezug auf die Kosten von neuen Ausbildungen als äusserst schwierig.

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2005 abgeschlossen. Mit Bericht vom 3. März 2006 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, Treuhand Marius Augustin, Mon, die Jahresrechnung 2005 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2005 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 19. April 2006 zu Handen der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession des Folgejahres zur Kenntnis.

Bilanz per 31. Dezember

	2005	2004
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'567'674.85	2'131'383.11
Forderungen für Einsatz der Lernenden	598'811.85	526'727.55
Übrige Forderungen	126'542.15	192'340.65
Rechnungsabgrenzungen	151'324.00	115'545.50
	2'444'352.85	2'965'996.81
Anlagevermögen		
Mobiliar und Einrichtungen	2.00	2.00
Liegenschaft Schule	1.00	1.00
Liegenschaft Schülerunterkunft	1.00	1.00
Liegenschaft Neubau BGS	900'000.00	-
Wertberichtigung Liegenschaft Neubau BGS	-900'000.00	
Fondsvermögen	607'859.50	618'267.95
	607'863.50	618'271.95
Total Aktiven	3'052'216.35	3'584'268.76
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Schulden	102'429.35	200'567.05
Rechnungsabgrenzungen	1'040'856.45	1'468'567.76
Rückstellungen (inkl. zweckgebundene Reserven)	1'300'000.00	1'300'000.00
	2'443'285.80	2'969'134.81
Fondskapitalien		
Fondskapitalien	608'930.55	615'133.95
Total Passiven	3'052'216.35	3'584'268.76

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2005	Plan 2005	Rechnung 2004
Betriebsertrag			
Betriebserträge Kernleistungen			
Unterricht	107'080.05	150'400.00	188'821.80
Praktikumsertrag Lernende			
+ übrige Erträge	5'016'563.20	4'922'900.00	4'717'787.00
Beitrag Kanton Graubünden	9'959'060.21	11'900'000.00	9'795'610.20
Bundesbeiträge	108'589.00	96'300.00	100'927.00
Beitrag Stadt Chur	330'000.00	360'000.00	320'000.00
Beiträge Nichtträger-Kantone	165'174.10	172'000.00	272'982.00
Mietertrag Schülerunterkunft + Diverse	224'505.90	190'700.00	232'102.05
Übriger Ertrag	40'464.70	-	10'918.95
Ertragsminderungen	-3'275.70	-	-
Ausserordentlicher Erfolg			
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	476'396.56
Total Ertrag	15'948'161.46	17'792'300.00	16'115'545.56
Sach- und Dienstleistungsaufwand			
Betriebsmittel Unterricht	110'809.80	261'550.00	115'179.90
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	19'078.15	36'550.00	24'602.45
Beiträge an Lernende	21'420.75	60'500.00	47'664.25
Dienstleistungen Dritter	210'766.55	126'500.00	154'154.00
Personalaufwand			
Gehälter Schulbetrieb	6'415'833.55	7'661'526.00	6'236'042.65
Gehälter Lernende	4'949'636.15	5'182'514.00	4'922'318.35
Honorare Dozenten und Referenten	245'559.50	324'200.00	265'349.10
Sozialleistungen	1'434'891.05	1'808'352.00	1'372'851.45
Taggelder Versicherungen	-68'432.70	-15'000.00	-13'303.80
Übriger Personalaufwand	162'816.35	291'120.00	262'954.85
Sonstiger Betriebsaufwand			
Raumaufwand	862'691.90	1'046'035.00	817'560.05
Unterhalt, Reparaturen +			
Anschaffungen Betriebsmittel	296'726.90	288'920.00	639'057.60
Sachvers., Abgaben, Gebühren	14'014.30	20'800.00	10'891.35
Energieaufwand, Entsorgung	75'757.80	76'950.00	71'526.65
Verwaltungsaufwand	283'557.45	588'283.00	497'739.25
Übriger Betriebsaufwand	15'338.00	26'500.00	674'409.05
Finanzerfolg	-2'304.04	7'000.00	16'548.41
Abschreibungen ordentliche	90'000.00	-	-
Abschreibungen ausserordentliche	810'000.00	-	-
Total Aufwand	15'948'161.46	17'792'300.00	16'115'545.56

Anhang zur Jahresrechnung 2005

	31.12.2005	Vorjahr
	Fr.	Fr.
Brandversicherungswerte		
Liegenschaft Schule*	3'353'000.–	3'383'500.–
Liegenschaft Schülerunterkunft	4'770'000.–	4'770'000.–
Betriebseinrichtungen, Mobiliar, EDV	3'560'000.–	3'560'000.–

* Der baufällige Bürocontainer Nr. 4-262A-A Loëstrasse 117 wurde im Berichtsjahr entsorgt.

TREUHAND MARIUS AUGUSTIN

lic. oec. HSG



MITGLIED DES SCHWEIZ. TREUHÄNDERVERBANDES

7458 Mon
Avant Porta 39
Telefon 081 681 24 15
Telefax 081 681 23 00
E-mail: info@augustinmon.ch
www.augustinmon.ch
MWST-Nr. 276196

Bericht der Revisionsstelle des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2005

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 3. März 2006

TREUHAND M. AUGUSTIN

Die leitenden Organe des BGS

Schulrat

- Claudio Lardi, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Präsident
- Urs Brasser, Finanzsekretär, Finanz- und Militärdepartement
- Gion Claudio Candinas, Departementssekretär Sanität und Soziales, Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement
- Hermann Laim, Departementssekretär Erziehung, Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement
- Béatrice Riesen, Juristin
- Ursina Valsecchi, Lehrerin

Direktion und zentrale Dienste

- Veronika Niederhauser, Direktorin
- Hanspeter Hänni, Stabsstelle Direktion
- Jasmine Beer, Direktionssekretärin
- Ruth Bieler, Leiterin Finanzen
- Claudio Bisaz, Schularzt
- Marcel Cavelti, IT-Koordinator
- Uschi Jeker, Debitoren-/Kreditoren-Buchhaltung
- Reto Jost, Informations- und Auskunftsstelle
- Kurt Michel, Leiter Berufsmatura und Projektleiter
- Manuela Wolf, Lohn- und Versicherungswesen
- Mara Sargenti, Personaladministration
- Claudia Schwarz, Leiterin Sekretariatspool

Abteilungsleitungen

- Brigitte Bhend, Hauspflege
- Claudia Bley, Leistungszentrum Weiterbildung (IPS, OPS, Kurse, Spitex)
- Clergia Caseli, Pflegefachperson Diplommiveau 2, Akutspital
- Peter Lehmann, Pflegefachperson Diplommiveau 2, Psychiatrie
- Ans Luyben, Hebammen
- Kurt Michel, Berufsmatura
- José Oberson, Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)
- Dieter Schleuning, Pflegefachperson Diplommiveau 1 und Pflegeassistenz